

## Nestlé wird angeklagt

Von Lis Füglistner

Der Schweizer Konzern Nestlé ist die Nummer eins auf dem globalen Lebensmittelmarkt. 2004 besass der multinationale Konzern 500 Fabriken in 83 Ländern, beschäftigte 247'000 Personen und erzielte mit einem Umsatz von 86,7 Mia. Franken einen Reingewinn von 6 Mia.

Welche Geschäftspolitik steht hinter solchen Milliarden Gewinnen? Haarsträubende Vorfälle in verschiedenen Teilen der Welt zeigen, mit welcher Rücksichtslosigkeit der Megakonzern agiert: Aufkauf von Trinkwasserquellen, Kinderarbeit auf Kakaoplantagen, Flussverseuchung, willkürliche Massentlassungen, prekäre Arbeitsbedingungen. Von Kolumbien über Brasilien, die USA, Südkorea, Russland, Elfenbeinküste, bis hin zu Deutschland und Frankreich: Nestlé missachtet nationale Gesetze und setzt sich über Normen und Verhaltensstandards hinweg.

Einer besonders schwierigen Situation sind die Nestlé-ArbeiterInnen in Kolumbien ausgesetzt. Dort haben Gewerkschaftsmitglieder, die sich für die Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte engagieren, wiederholt Morddrohungen von paramilitärischen Gruppierungen erhalten. Nestlé greift nicht ein, hält sich zurück, schweigt. Die Verantwortlichen können mit Straflosigkeit rechnen.

Es darf nicht sein, dass international tätige Konzerne einen bewaffneten Konflikt ausnutzen, um menschenfeindliche Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Konzerne, die in einem konfliktgeladenen Umfeld tätig sind, haben eine besondere Verantwortung wahrzunehmen.

Um der Politik der Straflosigkeit entgegen zu treten, organisiert MultiWatch, ein Zusammenschluss von NGO's, Gewerkschaften, politischen Parteien sowie globalisierungskritischen Bewegungen, am 29. Oktober im Kornhausforum in Bern eine öffentliche Anhörung zu den Vergehen von Nestlé in Kolumbien. Ein Rat aus bekannten Persönlichkeiten mit Kenntnissen der Region beurteilt die Verantwortung von Nestlé

bezüglich der dargestellten Fälle. Am 30. Oktober wird in vier Workshops zu Landwirtschaft und Nahrung, Wasserprivatisierung, Arbeits- und Gewerkschaftsrechten sowie zu internationalen Menschenrechtsnormen das Verhalten des Konzerns in verschiedenen Ländern analysiert.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Alle sind dazu herzlich eingeladen. Mehr Informationen und ein Anmeldeformular finden sich auf der Homepage [www.multiwatch.ch](http://www.multiwatch.ch).

Lis Füglistner arbeitete von 2002 bis 2004 bei der Aktion Finanzplatz Schweiz und koordiniert gegenwärtig MultiWatch.